

„Charlie“ und „Rico“ suchen ein neues Zuhause

Hildesheim (jus). „Ricos“ Frauchen und Herrchen bekommen Nachwuchs – deswegen musste der Münsterländer-Mischling Anfang Juni ins Hildesheimer Tierheim umziehen. Für ihn und andere tierische Bewohner sucht Tierheim-Leiterin Sabine Oelschläger im aktuellen „HAZ-Tierjournal“ auf www.hildesheimer-allgemeine.de ein neues Zuhause.

„Rico“ wird im September neun Jahre alt. Für sein stolzes Alter ist der kastrierte Rüde allerdings noch quicklebendig. „Eine aktive Familie, am besten ohne kleinere Kinder“ wäre deshalb das perfekte Zuhause für den schwarz-weißen Mischlingshund, sagt Oelschläger.

Eine ruhigere Mitbewohnerin ist Hauskatze „Charlie“ – sofern sie sich nicht mit ihrem Frauchen oder Herrchen unterhält. Das

nämlich macht die zwei Jahre alte Katzenmama mit Vorliebe. Ein neues Zuhause mit Freigang wäre schön, betont Tierheim-Leiterin Oelschläger, „aber eine Wohnung mit Balkon ist auch gut“.

Außerdem sind rund 30 schwarz-weiße und weiße Ratten die Stars des neuen „HAZ-Tierjournals“. Die Weibchen und Männchen sind zwischen ein und zwei Jahren alt.



„Rico“ ist nur einer der Stars des neuen „HAZ-Tierjournals“.

Die aktuelle Folge des Tierjournals finden Sie auf der Startseite der HAZ im Internet. Ältere Beiträge können unter www.hildesheimer-allgemeine.de/tierjournal.html abgerufen werden.

Ressel kommt im Schloss gut an

„Tafel“-Gründerin knüpft beim Sommerfest des neuen Bundespräsidenten in Berlin viele Kontakte

Hildesheim (br). Sie hat zwar ihren Personalausweis verloren. Doch dafür ist Annelore Ressel mit vielen interessanten Gesprächen im Kopf, einem Haufen neuer Kontakte, einer Einladung nach Brüssel und zwei Verabredungen im Gepäck aus Berlin zurückgekehrt: Die 71-Jährige hat am Sommerfest des neuen Bundespräsidenten Christian Wulff teilgenommen.

Es war heiß im Garten des Schloss Bellevue. Sehr heiß. „Ich glaube, ich habe noch nie in meinem Leben außerhalb einer Sauna so geschwitz.“ Das war dann aber auch schon das einzig Unangenehme, was Annelore Ressel bei der ersten Party des neuen Staatsoberhauptes widerfuhr. 5000 Personen aus Politik, Kultur und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens hatte das Bundespräsidialamt eingeladen – und Bürger, die sich auf herausragende Weise für das Allgemeinwohl einsetzen. Menschen wie „Tafel“-Gründerin Ressel, die von Rewe für die Gästeliste empfohlen wurde. Der Konzern gehört zu den Tafel-Lieferanten.

Die Empfehlung bescherte Ressel einen „sehr spannenden und hochinteressanten Abend“ mit vielen Begegnungen „mit Menschen, die ich sonst nicht getroffen hätte“. Zum Beispiel die tunesische Botschafterin Dr. Alifa Chaabane Farouk, Ressels Nachbarin bei der Eröffnungsrede. Die Damen verstanden sich so gut, dass sie gemeinsam übers Gelände spazierten, die Diplomatin dabei über die Rolle der Frau in ihrer islamischen Heimat berichtete und zusammen mit der Hildesheimerin mit Ex-Borxer Axel Schulz plauderte. „Beide wollen sich die Tafel in Hildesheim anschauen“, freute sich Ressel. Der brachte der Abend auch eine Einladung nach Brüssel ein, wo das Berliner Foto-Studio Kohlmeier eine Ausstellung über



Ach, Sie sind auch hier? Mit dem früheren Bundespräsidenten Richard Weizsäcker und dessen Frau Marianne plauderte Annelore Ressel (Mitte) über das Kinder- und Jugendrestaurant K-Bert, das sie in Hildesheim ins Leben gerufen hat.

Besttagsabgeordnete zeigt. Die Fotografen wollen auch Ressel ablichten. Die nutzte die Gelegenheit, ihren Berliner Gesprächspartnern einige ihrer politischen Überzeugungen zu erläutern. Wie den Vorschlag, das Kindergeld nicht mehr Eltern auszuzahlen, sondern in Be-

treuungs- und Bildungseinrichtungen zu stecken. Angenehm überrascht zeigte sich Ressel vom Gastgeber: „Christian Wulff war sehr souverän, seine Ehefrau Bettina nicht ganz so – aber das ist ja verständlich.“ Trotz dieses Eindrucks hat Ressel Zweifel, ob Wulff sich vom

Einfluss des Politikbetriebes freimachen kann, dem er selbst entstamme – der Grund, warum der Ex-SPD-Ratsfrau Joachim Gauck als Präsident lieber gewesen wäre. Doch vielleicht irre sie sich ja, meint Ressel: „Das würde mich sehr freuen!“

Auf den Spuren des Sinti-Wagens

Hildesheim (cah). Der Förderverein des Seniorenbeirates lädt für Donnerstag, 15. Juli, zu einer kleinen Exkursion zum Sinti-Wagen an der Münchwiese ein. Mit Almut Caspari-Behme erhalten die Teilnehmer Einblicke in das Leben der Sinti. Treffpunkt ist um 16 Uhr auf dem Parkplatz des ALDI Supermarktes Münchwiese. Der Nachmittag endet bei Kaffee und Kuchen im Garten an der Magdalenenkapelle im Gut Steuerwald. Zu erreichen ist der Treffpunkt auch mit der Buslinie 17, die um 15.27 am Hauptbahnhof abfährt und um 15.44 Uhr an der Münchwiese hält.

„Mit Wohnmobil durch Sizilien“

Hildesheim (cah). Die Landsmannschaft Ost- und Westpreußen lädt für Donnerstag, 8. Juli, ab 15 Uhr in die Bürgermeisterkapelle, Rathausstraße, zur Mitgliederversammlung ein. Gezeigt wird ein Dia-Vortrag „Eine Fahrt mit dem Wohnmobil durch Sizilien“.

Eine Auszeit mit der Awo

Hildesheim (cah). Die Awo Trialog lädt zu „zwei Stunden Auszeit“ bei beruhigender Musik und duftenden Aromalampen für heute, 6. Juli, von 18 bis 20 Uhr, in die Teichstraße 6, ein. Awo Trialog Mitarbeiter bieten zudem eine Augen- oder Gesichtsmaske an. Aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl wird um eine Anmeldung unter der Telefonnummer 13 89 29 gebeten. Die Teilnahmegebühr beträgt vier Euro. Weitere Informationen im VHS Programm oder unter www.awo-trialog.de.

Mein Text im Buch? – das ist „cool“

Schüler auf Beobachtungstour rund ums Rathaus / Kreativ geschrieben

Hildesheim (ph). Wer möchte nicht mal seine eigene Geschichte gedruckt sehen, mit allen Ideen und Beobachtungen darin und dem eigenen Namen darunter? Die Schüler aus der 9a der Albertus-Magnus-Realschule haben das erlebt. Haben unter dem Motto „den Sommer schreiben“ ein kleines Buch mit kleinen Geschichten rund um den Hildesheimer Marktplatz und andere Orte der Innenstadt geschrieben. Begleitet von Studenten des Kreativen Schreibens an der Universität. Für die fiel im Rahmen ihrer Lehrerausbildung etwas ab, was Experten „innovative Schreibformen“ nennen und was ihren eigenen Schülern später zugute kommt.

Nadja sitzt am Marktplatz und beobachtet einen jungen Mann. Bis dahin alles ganz normal. Aber Nadja schaut ganz genau hin. Macht sich Notizen über Kleidung, Bewegungen, Absichten des etwa 16-Jährigen. „Langsam wandert seine rechte Hand nach oben und gibt den Blick auf eine silberne Armbanduhr frei“, beobachtet die Schülerin und schreibt alles auf.

Daraus wird eine Geschichte, in der der ahnungslose Junge vorkommt, sogar als



Anna Maria, Nicolas, Cedric und Moritz schreiben alles genau auf, was sie am Marktplatz sehen. Foto: P. Hartmann

Hauptrolle. Er hat nicht bemerkt, dass er beobachtet wurde, und das war Sinn des Projektes. Die Schüler sollten beobachten, erst ganz genau hinschauen, nicht die Leute ansprechen. Es ist ja auch viel spannender, sich die Geschichten dazu ausdenken.

Deren Bandbreite ist groß: Von der be-

ginnenden Liebesgeschichte bis zur Polizeiaktion gegen einen Drogendealer. Es reicht von ganz präzise beobachteten, aber eher unspektakulären Geschichten über eine Frau mit Kinderwagen bis zu übersprudelnder Phantasie, bei der es vorkommt, dass ein Typ mit einem Huhn und einem Igel an der Leine in die Bäckerei kommt, und zwischendurch erzählt gar mal ein Hund, wie schwer es ist, auszuhalten, wenn man mal muss.

„Die Schüler sind gut auf die Idee eingegangen“, berichtet Jan Fischer, einer der Tutoren. Und die Professorin Irene Pieper betont die Praxisnähe solcher Projekte für Schüler und Studenten. Mit einer Grundschule im Museum habe man Ähnliches schon probiert, der Gang in die Stadt zum Marktplatz sei ein Experiment. Wie eine Webcam sollen die Schüler alles beobachten, getreulich aufzeichnen und mit eigener Phantasie ergänzen.

Die Schüler finden es „cool“, dass ihre Texte anschließend in einem Buch gedruckt werden. Einer von ihnen: „Es war zwar ein bisschen kalt auf dem Beobachtungsposten, aber schöner als in der Schule zu sitzen.“

Kunterbunte Multikulti-Kunst

Wenn Kurssteilnehmern ihr Klassenraum zu trist erscheint

Hildesheim (ph). Der Strand kommt aus Brasilien, der Himmel aus Kasachstan, und die Hundemeute hat eine Engländerin dazu geklebt: Kunst international ist im Mehrgenerationenhaus zu besichtigen. Dabei hatte alles damit begonnen, dass die Unterrichtsräume der bunten Teilnehmer-schar ein wenig trist vorkamen. Marianne Seibold unterrichtet in der Volkshochschule Deutsch als Fremdsprache und den Alphabetisierungskurs für Ausländer. Ihre Klassen sind bunter gemischt als man sich vorstellen kann: Nicht nur aller Herren Länder sind vertreten, auch verschiedene Generationen. Vom 17-Jährigen Kolumbianer bis zum 55-Jährigen aus Kasachstan. Unterrichtet werden sie in beige gestrichenen Räumen. Ein bisschen Farbe, war man sich einig, täte den Räumen ganz gut. Der Künstler Burghard Aickele hatte schließlich die Idee: Jeder Mensch auf der ganzen Welt, meint er, hat ein Hobby, eine Lieblingsbeschäftigung, so was wie einen Traum. Mancher fliegt gern oder wandert in der Natur, andere lieben Hunde oder essen gern, mancher kocht oder fährt Fahrrad oder Auto. Aickele führte die Kursteilnehmer zu Teams zusammen, die jeweils

gemeinsam als Collage oder Bild ihre Hobbys dargestellt haben. Das Ergebnis: Brasilianisches Strandleben mit Kaktus und Palme füllt ein Viertel des Bildes, darüber donnert das Fernweh-Symbol Flugzeug, die Wolken daneben sind von einer Teilnehmerin handgestrickt.

Und eine Frau aus Polen, die gern liest, klebte gleich ein einladend aufklapptes Buch mit aufs Bild. Das hängt jetzt mit einigen anderen an der beigen Wand. Die Aktion versetzt Aickele immer noch in Staunen. Er hatte nicht damit gerechnet, dass so viele der Teilnehmer sich so offen-

siv äußern. „Wenn er da war, hatte ich keine Angst mehr, etwas auszuprobieren“, sagt eine Schülerin.

„Völlig überwältigt“ vom neuen Anblick ihres Unterrichtsraums zeigt sich die VHS-Chefin Magdalena Zerrath.

Eines der Bilder besteht als Collage fast ausschließlich aus Bildern von Essen und Trinken. Vor allem aus dem Alphabetisierungskurs gab es auch ein paar, die den griff zu Pinsel und Klebstoff gescheut haben. Sie steuerten ein umfassendes kaltes Buffet zur Eröffnung der kleinen Ausstellung bei.



Die Teilnehmer mit einem ihrer Kunstwerke, hinten links Burghard Aickele. Foto: P. Hartmann

Zwischen Faulheit und Ehrgeiz

Jan Busche prescht durch die Volkshochschule vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur/Krankheit verhinderte die Traumkarriere im ersten Anlauf



Die frischgebackenen Abiturienten des zweiten Bildungsweges der VHS. Zweiter von rechts ist Jan Busche. Foto: P. Hartmann

Hildesheim (ph). Ein nachträglicher Schulabschluss bei der Volkshochschule gilt als Ochsentour: Noch mal auf die harte Schulbank, oft neben dem Beruf, hohe Durchfallquote. Jan Busche hat das nicht abgeschreckt, im Gegenteil: Er hat alle drei möglichen Abschlüsse nachgeholt. Im Spagat zwischen Faulheit und Ehrgeiz.

Der junge Hildesheimer ist 24 und nimmt stolz sein Abiturzeugnis in Empfang. Seine ehemaligen Mitschüler dürften sich inzwischen irgendwo zwischen Bachelor und Master bewegen. Wie ist es zu der Verzögerung gekommen?

Bis zur 9. Klasse hat Busche ganz regulär die Robert-Bosch-Gesamtschule besucht. Dann erkrankte er. Fünf wichtige und, wie man meinen sollte, entscheidende Jahre seines Lebens hat ihn die Krankheit gekostet. Kaum gesund, steht er in Sachen Schulbildung vor einem

Scherbenhaufen: Abgang nach Klasse 9 ohne Abschluss, das ist schlimmer als ein Hauptschulabschluss.

Wenigstens den packt er an. Besuch abends und an Wochenenden die Volkshochschule, schafft mit Traumnoten den Abschluss. Seine Lehrer drängen ihn, weiterzumachen. Nicht alle ihre Schüler sind so gut. Jan Busche weiß, dass er gut ist. Mathematik liegt ihm, er hat eine schnelle Auffassungsgabe, ist flexibel. Aber, das gibt er offen zu, er ist auch faul. Manchmal wenigstens. Aber ehrgeizig ist er auch. „Das ist mein Spagat zwischen Ehrgeiz und Faulheit“, gibt er unumwunden zu.

Für ihn war von Anfang an klar: Das mit dem Hauptschulabschluss soll es nicht gewesen sein. Busche macht, ebenfalls mit Glanz und Gloria, den Realschulabschluss. Nicht schlecht, für ihn nicht genug.

Und so bekommt er jetzt das Abiturzeugnis in die Hand. Und da der Mann ehrgeizig ist, hat er sich schon eingeschrieben, wird an der Universität Hildesheim Lehramt an Realschulen studieren, seine Fächer: Mathematik und Biologie. Ursprünglich wollte er in die EDV-Branche, weil da gut verdient wird. Aber in den vergangenen Jahren hat er festgestellt, dass es nicht immer aufs Geld ankommt. Er möchte anderen helfen, ihr Leben zu entwickeln. Spaß am Lehren hat er praktisch ausprobiert, hat Nachhilfeunterricht gegeben. „Da habe ich gemerkt, das macht mir Freude.“

Die VHS-Leiterin Magdalena Zerrath ist einigermaßen stolz auf ihren Muster-Schüler. „Es kommt sehr selten vor, nur einmal alle fünf Jahre, dass jemand bei uns gleich alle drei Abschlüsse nacheinander macht“, sagt sie. Und gibt zu, dass der Schulabschluss per VHS kein

einfaches Brot ist. Zweieinhalb Jahre lang 25 Stunden jede Woche Abendunterricht als Vorbereitung auf ein Zentralabitur mit gleichen Anforderungen – aber ohne die Möglichkeit, mit Vorzensuren Punkte zu sammeln. Jan Busche: „Es kam bei uns wirklich auf diesen einen Tag der Prüfung an. Wenn man dann nicht gut drauf war, hat man zweieinhalb Jahre vergeblich die Schulbank gedrückt.“ Entsprechend hoch ist die Durchfaller-Quote. „Etwas mehr als die Hälfte besteht die Prüfung“, sagt Magdalena Zerrath und fügt hinzu: „Aber die Tendenz ist steigend.“ Vielleicht auch dank ehrgeiziger Menschen wie Jan Busche, der ziemlich exakte und für ihn typische Schüler. „Es kommt sehr selten vor, nur einmal alle fünf Jahre, dass jemand bei uns gleich alle drei Abschlüsse nacheinander macht“, sagt sie. Und gibt zu, dass der Schulabschluss per VHS kein

ÄRZTEFÜHRER 2010/2011 FÜR DIE REGION HILDESHEIM

HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG

SIE SIND MEDIZINER/-IN **ANZEIGENANNAHMESCHLUSS** Freitag, 9. Juli 2010

haben eine Praxis und möchten Bestandteil des ersten Ärzteführers sein?

ÄRZTEFÜHRER FÜR DIE REGION HILDESHEIM

Das Ärzte- und Gesundheitsmagazin der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Janin Bodenburg • Telefon (051 21) 1 06-1 48 • E-Mail: janin.bodenburg@hildesheimer-allgemeine.de

In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung

Hildesheimer Allgemeine Zeitung